



**Die Fraktion von  
Bündnis 90 / Die Grünen  
im Gemeinderat Donaueschingen**

---

Donaueschingen, den 26. Januar 2000

## **Haushaltsrede zur Verabschiedung des Haushalts 2000**

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

auf den ersten Blick erscheint die Haushaltssatzung für das Jahr 2000 nicht besonders spektakulär. Gegenüber dem letztjährigen Haushaltsplan steigt das Volumen des Vermögenshaushalts um knapp 0,5% und das des Verwaltungshaushalts um schon eher bemerkenswerte 4%. Die Verpflichtungsermächtigungen sinken von ca. 4,5 Mio. DM auf ca. 1,6 Mio. DM und Darlehensaufnahmen für Investitionen sind keine vorgesehen. Ist mit dem Haushalt also alles in Butter?

Wir meinen nein! Diese Bewertung hat ihre Ursache darin, dass wir bei einigen städtischen Vorhaben ein gedrosseltes Tempo feststellen müssen und bei anderen Projekten sogar Stillstand.

Zu den Projekten mit gedrosseltem Tempo zählen wir beispielsweise das Bürgeramt. Mit viel Aufwand und Öffentlichkeit wurden dazu Organisationsuntersuchungen durchgeführt, Varianten untersucht und Diskussionen geführt. Und jetzt wird die Umsetzung mit einer diffusen Argumentation einfach auf kommende Jahre verschoben.

Wir glauben die Gründe für die etwas zurückgegangene Begeisterung und den schleppe Gang der Dinge zu erkennen: Eine Ursache befindet sich etwa 150 m nördlich vom geplanten Bürgeramt noch in der Warteschleife und hat den Arbeitstitel "Neubau städtisches Archiv". Zum anderen haben wir den Eindruck, dass aus Archivneubau, Bürgeramt und den Erweiterungswünschen der Verwaltung für das Rathaus II ein bauliches "Gesamtpaket" geschnürt werden soll.

Das Bürgeramt geht aus unserer Sicht dabei vollkommen in Ordnung - eine Realisierung sehen wir lieber heute als morgen! Für einen Anbau an das Rathaus II können wir jedoch keinen Bedarf erkennen, Wir lehnen ein derartiges Konzept deshalb ab. Und statt dem Archivneubau haben wir bereits im vergangenen Jahr die Einrichtung zusätzlicher städtischer Archivräume in einem Teilbereich der Tiefgarage vom Rathaus II vorgeschlagen. Nach unserer Auffassung kann dort ohne funktionelle Einschränkung und vergleichsweise kostengünstig zusätzliche Archivfläche im bereits bestehenden Gebäudevolumen untergebracht werden. Die Kosten für einen derartigen Umbau würden mit Sicherheit deutlich unter der Hälfte des Aufwands liegen, der bei einem unterirdischen Neubau hinter dem Rathaus I bei ca. 900.000 DM liegt. Der Neubau von Archivräumen hinter dem Rathaus I ist aus unserer Sicht deshalb reine Geldverschwendung.

Ein anderes Thema, das sich nur stark verzögert weiterbewegt, ist der Stadtbuss. Auch hier wurde viel Vorarbeit geleistet. Aber je konkreter die Planung wurde, umso mutloser und bedächtiger wurden die Schritte zur konkreten Realisierung. Unsere Fraktion vertritt dagegen die Position, dass ein neues Stadtbussystem auf jeden Fall baldmöglichst eingeführt werden muss.

Selbstverständlich unterstützen wir dabei die Verwaltung in allen Bemühungen, eine optimale und möglichst kostengünstige Struktur für das neue System durchzusetzen. Dabei sind wir sicher, dass ungeachtet aller Konzessions- und Vergabefragen das neue Bussystem eingeführt werden kann - sofern dies wirklich Ziel aller Beteiligten ist.

Ein Blick auf andere Gemeinden, die mit einer ähnlichen Problematik wie die Stadt Donaueschingen konfrontiert sind, kann in diesem Zusammenhang durchaus lohnend sein. Einige dieser Gemeinden haben die kommunalen Interessen hinsichtlich einer eigenen Konzession bereits konsequent und mit Nachdruck durchgesetzt, auch wenn dort ebenfalls deutlicher Gegendruck spürbar war.

Wer nichts wagt - der nichts gewinnt! Diese unternehmerische Maxime gilt sicher für die gesamte Planungs- und Einführungsphase und erst recht für den wirtschaftlichen Betrieb des Stadtbussystems. Es muss von der Stadt jedoch nicht nur bei der Konzessionsfrage eindeutig Flagge gezeigt werden. Wir halten es darüber hinaus für notwendig, auch bei der Zeitplanung noch mehr Dampf zu machen.

Konkret bedeutet dies, dass wir mit Skepsis den Ausgabenansatz für die Stadtbushaltestellen auf das Jahr 2001 verlegt sehen - dem Jahr, in dem der Stadtbuss eigentlich spätestens in Betrieb gehen sollte. Wenn das nur gutgeht! Bau der Infrastruktur, Einführungskampagne, Betriebsaufnahme - womöglich alles innerhalb eines halben Jahres.

Es gibt aber auch Lichtblicke beim Thema Stadtbuss: Bei den notwendigen Investitionen haben wir mit Genugtuung festgestellt, dass im Vermögenshaushalt auf unsere Nachfrage hin jetzt endlich auch die GVFG-Zuschüsse aufgeführt sind. Die Investitionskosten von mehr als einer Million DM reduzieren sich für den städtischen Haushalt so auf ca. 650.000 DM. Die Hürde liegt damit für die Skeptiker etwas niedriger. Abgesehen davon: Was bei der Finanzierung von Strassenbaumassnahmen stets zu einem finanziell günstigen Ergebnis für die Stadt führt, kann für den Stadtbuss nur recht sein!

Wir möchten das Thema "gedrosseltes Tempo" an dieser Stelle auch zum Anlass nehmen, einen anderen Sachverhalt klarzustellen. Bei der Planung zum Hochwasserrückhaltebecken Wolterdingen war es keineswegs unsere Fraktion oder irgendeine "Grüne Quertreiberei", die zu Verzögerungen und Mehrkosten im Raumordnungsverfahren geführt haben. Auch ohne unsere konstruktiven Ansatzpunkte - zu denen wir übrigens im Grundsatz unverändert stehen - wäre es im Rahmen des Genehmigungsverfahrens erforderlich gewesen, Planungsalternativen eingehend zu untersuchen. Wenn deshalb von interessierter Seite immer wieder die Beschuldigung erhoben wird, die GRÜNEN seien verantwortlich für die schleppenden Fortschritte im Hochwasserschutz, müssen wir dies mit allem Nachdruck zurückweisen. Ein Blick nach Stuttgart auf die klamme Landeskasse liefert eine viel bessere Erklärung für die Mängelverwaltung im Bereich Hochwasserschutz.

Drosselt man das Tempo weiter, kommt man irgendwann zum Stillstand. Dieser Effekt ist unserer Meinung nach beispielsweise bei der Stellenbesetzung für einen städtischen

Energieberater eingetreten. Obwohl von der Verwaltung die Einstellung eines Energieberaters überwiegend unterstützt wurde, hat der Gemeinderat - auch entgegen klaren Empfehlungen aus dem Stuttgarter Wirtschaftsministerium - die Stelle nicht besetzt. Wir fragen uns, was die Mitgliedschaft im Klimabündnis und vollmundige Absichtserklärungen wert sind, wenn derart an der Sache vorbei entschieden wird. Wie viele Schäden muss die Stadt auch selbst noch erleiden - wir sagen hier als Stichwort nur Lothar - bis sich endlich bei allen Fraktionen die Erkenntnis durchsetzt, dass auch von Seiten der Stadt konsequent gehandelt und effektive Massnahmen ergriffen werden müssen - wegen der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung und nicht zuletzt auch wegen der kommunalen Vorbildfunktion.

Der Gegenpol von Verzögerung und Stillstand ist Beschleunigung und Bewegung. In unserem Kommunalhaushalt sehen wir unter dem Aspekt der Bewegung durchaus einige positive Beispiele. Es gibt eine ganze Reihe von Vorhaben, die wir begrüßen und unterstützen. Dazu gehört der Ausbau der Schulen, der Bau von Sportstätten, intelligente neue Konzepte im Bereich der Wasserversorgung etc., um nur einige Dinge exemplarisch zu nennen.

Leider gibt es auch eine grosse Dynamik in den Bereichen, die wir weit weniger positiv beurteilen. Dazu zählen beispielsweise der unverändert hohe Landschaftsverbrauch für Siedlungs- und Gewerbeflächen, damit zusammenhängend die Art von innerstädtischem Flächenrecycling und vor allem die Art der Vermarktung dieser Flächen (zuletzt im Fall des Postareals).

Und dann natürlich der Verkehrsbereich mit dem Ausbau von Strassen und Kreisverkehren. Während locker 75.000 DM aus dem städtischen Haushalt für einen zusätzlichen Kreisverkehr an der Mollensteinstrasse vorhanden sind, lässt man in der Talstrasse die Kinder im Regen stehen, weil keine 8.000 DM für ein Vordach am Kindergarteneingang bereitgestellt werden. Der Autofahrer wird nach wie vor verhätschelt - Strassen mit feinstem Belag, kostenlose Parkplätze - alles wird für den Individualverkehr getan. Und als Begründung wird uns bei kritischen Nachfragen dann häufig das Argument der "Konkurrenzfähigkeit im globalisierten Markt" entgegengehalten. Aus unserer Sicht eine glatte Irreführung! Die Wettbewerbsposition der allermeisten Donaueschinger Unternehmen wird heutzutage auf ganz anderen Gebieten entschieden. Der Ausbauzustand unserer innerstädtischen Strassen und die Privilegierung des Individualverkehrs sind dabei sicher nicht die entscheidenden Standortfaktoren.

Neben diesen eigentlich hinlänglich bekannten Kritikpunkten müssen wir auch bei verschiedenen anderen städtischen Investitionen Vorbehalte anmelden: Beispielsweise beurteilen wir die Bahndurchpressung in Neudingen mit einer Investitionssumme von mehr als 300.000 DM aus Sicht eines effektiven Hochwasserschutzes als glatte Fehlinvestition. Und um noch ein kleines Beispiel aus dem Hochbaubereich zu nennen: Wir halten die Kosten für die Lüftungsanlage in der alten Schule Hubertshofen für weit überzogen.

Im Rahmen der Gebührendiskussion waren wir überrascht, dass bei den Kindergartengebühren die Erhöhungsdiskussion zunächst vertagt wurde. Wir sind hier der Meinung, dass zuerst einmal der Kostendeckungsgrad von anderen kommunalen Einrichtungen (v.a. der Parkplätze) auf Vordermann gebracht werden sollte, bevor über weitere Gebührenerhöhungen im Kindergartenbereich diskutiert wird.

Bei den Abwassergebühren vertreten wir ebenfalls unverändert die Position, dass bei der Gründung des "Eigenbetriebs Abwasser" dieser mit einer angemessenen Eigenkapitalquote (d.h. 30% Eigenkapital) hätte ausgestattet werden sollen. Da für das Eigenkapital keine kalkulatorischen Zinsen angesetzt werden dürfen, wäre dieser Kostenanteil nicht in die Gebührenkalkulation eingegangen. Durch unsere Forderung wäre die Zinslast für den Ei-

genbetrieb damit deutlich günstiger ausgefallen. Der sich abzeichnende deutliche Gebüh-  
renanstieg wäre gedämpft worden. Diesen Aspekt werden viele Mitbürger wohl erst bei der  
nächsten Abwasserrechnung in vollem Ausmass erkennen.

Zusammengefasst stellen wir fest, dass wir mit der Prioritätensetzung im Haushalt 2000 in  
vielen Bereichen nicht einverstanden sind.

Da, wo unsere Fraktion gerne mehr Tempo machen würde, zieht die Mehrheit des Ge-  
meinderats nicht mit. Und in den Bereichen, wo uns zu viel oder auch vieles zu schnell  
realisiert wird, würden wir gerne einen Gang zurückschalten oder sogar ganz auf bestimm-  
te Projekte verzichten.

Diese Divergenzen in der Bewertung der Schwerpunkte und im angestrebten Mitteleinsatz  
haben ihre Ursache darin, dass unsere Fraktion gerade auch im Rahmen der Haushalts-  
beratungen den Weg zu nachhaltigen Strukturen in Donaueschingen ebnen möchte.

Wir sind der festen Überzeugung, dass die notwendigen Veränderungen in den Bereichen  
Soziales, Verkehr, Bauleitplanung, Energie und Umwelt so umfassend wie möglich weiter-  
getrieben werden müssen.

Massive Investitionen sind dabei in verschiedenen kommunalen Haushaltsbereichen auch  
zukünftig unvermeidlich (z.B. im Bereich der Schulen, bei der Energieeinsparung oder  
beim ÖPNV), während in anderen Bereichen aus unserer Sicht mehr Zurückhaltung und  
Bescheidenheit an den Tag gelegt werden sollte.

Allein die jetzt notwendigen Sanierungskosten für Strassenbrücken in Millionenhöhe, die  
Folgeschäden von Überschwemmungen oder die Orkanshäden in unseren Wäldern soll-  
ten den Vertretern des bisherigen "weiter so!" zu denken geben. Es gibt Bereiche der Inf-  
rastruktur und allgemeine Entwicklungstendenzen, die wegen der immensen Folgekosten  
besser nicht weiter aufgebläht oder gefördert werden sollten!

Wir hoffen, dass diese Einsichten zukünftig mehr Eingang in den Donaueschinger Ge-  
meinderat und in die Arbeit der Verwaltung finden werden. Der jetzt vorliegende Haushalt  
2000 zeigt zwar einerseits einige gute Ansatzpunkte, andererseits verharrt er jedoch in  
überkommenen Strukturen.

Wir werden uns daher bei der Abstimmung zum Haushalt 2000 enthalten.

Abschliessend möchten wir allen Mitarbeitern der Verwaltung an dieser Stelle recht herz-  
lich unseren Dank aussprechen.

Michael Blaurock  
für die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen